

Die Gnade des Spätgeborenen

Daniel Guss wandelt auf den Spuren der RCA-History. Was er bei seinen Erkundungen für diverse Archiv-Serien zutage fördert, ist oft genauso spannend wie der Produzent selbst. Matthias Keller traf ihn in München.

Er selbst bezeichnet sich als lausigen Verkäufer. Dabei war er maßgeblich beteiligt an so manchem Highlight der Tonträger-Szene – freilich immer als eine Art graue Eminenz im Hintergrund. Daniel Guss (49) ist der Prototyp des Klassik-Aficionados, des Musiksammlers aus Leidenschaft. Einer, der – wie er freimütig gesteht – selbst äußerst selten Tonkonserven hört, stattdessen lieber ins Konzert geht, um dort dem unverfälschten musikalischen Augenblick zu frönen.

Noch ein scheinbarer Widerspruch für einen Mann, der maßgeblich verantwortlich ist für die Entwicklung des Klassik-Kataloges bei BMG. 1982 stieg er bei RCA als Artists-and-Repertoire-Koordinator in deren Classical Record Club ein (ein Pendant zum hiesigen Bertelsmann-Club) und wechselte 1988 mit der Übernahme des Labels durch Bertelsmann in die neu geschaffene internationale Marketing-Abteilung über, wo er inzwischen, als Nachfolger des legendären John (später: Jack) Pfeiffer, die Position des „senior director of repertory and catalogue development“ im Bereich Klassik innehat. Offiziell, wie er betont, „Inoffiziell bin ich einfach jemand, der schon lange dabei ist und den Katalogbestand der Firma bestens kennt oder zumindest weiß, wo man suchen muss. Das heißt, sobald es um das Thema Wiederveröffentli-

chungen geht, bin ich gefragt.“

Um Letztere geht es dieser Tage ganz besonders, zumal in Zeiten, in denen ein Label nach dem anderen verschwindet, gemeinsam mit der Bereitschaft, produktionsbedingte Risiken einzugehen. Wenn also Daniel Guss kürzlich für ein paar Tage in München weilte, um dort in den BMG-Archiven zu stöbern, dann vor allem mit Blick auf jene Schätze, die man bislang womöglich zu wenig beachtet hat im Sinne eines internationalen Marktes. Guss: „Meine Recherchen in München beziehen sich insbesondere auf den Eurodisc-Katalog, der ebenfalls zu den BMG-Beständen gehört, in den zurückliegenden Jahren aber nicht sonderlich genutzt wurde. Ich möchte mir einfach einen aktuellen Überblick über das verschaffen, was da ist und was es vielleicht wert wäre, auch über den deutschsprachigen Raum hinaus veröffentlicht zu werden. Aufnahmen zum Beispiel mit Rudolph Sock, Robert Stolz, Erika Köth: Manches davon ist sicherlich für den internationalen Markt weniger interessant, anderes wiederum sehr wohl, vorausgesetzt, die Hörer wissen davon.“

Ebenfalls von Belang sind in diesem Zusammenhang die Aufnahmen mit Emil Gilels oder Svyatoslav Richter, von denen ein Teil zum Bestand von Melodiya gehört, ein anderer jedoch zu jenem von BMG. Dieses herauszufinden,



ist eine von Guss' Missionen. Und als Paradebeispiel nennt er Richters Interpretation des „Wohltemperierten Klaviers“, über dessen internationale Wiederveröffentlichung man derzeit intensiv nachdenke. „Classic Library“, so der Titel der neuen Serie, in die auch diese Richter-Aufnahme integriert sein wird und die in den nächsten vier Jahren zirka zweihundert Veröffentlichun-

gen umfassen soll. Der Markt, davon ist Guss überzeugt, sei vorhanden und allen Unkenrufen zum Trotz ausbaufähig. Wobei er durchaus Unterschiede einräumt zwischen einem US-amerikanischen, einem japanischen oder einem europäischen Markt. Guss: „In den USA beispielsweise geht es darum, die Leute erst einmal zu Klassikhörern zu erziehen, indem man ihnen entsprechende Aufnahmen anbietet. In Japan und Europa dagegen ist die Basis für klassische Musik bereits vorhanden, weil das zum allgemeinen Erziehungsinhalt gehört. Folglich ist der Markt, zumindest was das Standard-Repertoire angeht, hier etwas unproblematischer. In den USA führt der Weg über Kompilationen und Popularisierungs-Maßnahmen zum Hörer.“ Doch dass dieser Weg gangbar ist und der potenzielle Klassik-Hörer nach wie vor konkret vorhanden, daran gibt es für Dan Guss keinen Zweifel.

In München suchte Guss nach Richter-Aufnahmen

Mag sein, dass hieraus der typisch amerikanische Optimismus spricht, vielleicht aber auch schlicht jener Pragmatismus, der in der Vergangenheit schon häufig in entsprechenden Erfolgszahlen Bestätigung erfuhr. Sei es in den diversen Grammy-Nominie-

rungen für die „Heifetz Collection“, die „Rubinstein Collection“ oder die „Fritz Kreisler Complete RCA Recordings“. Auszeichnungen wie den „British Gramophone Award“ („Rachmaninoff – The Complete Recordings“; „Leontyne Price reDiscovered“) nicht zu vergessen oder den japanischen „Record Academy Award“ für die 94 CDs umfassende Rubinstein-Box (vgl. FF 2/2000)

und den holländischen „Edison Preis“ für die Rachmaninoff- und Heifetz-Sammlungen. An alledem war Dan Guss beteiligt, wenn er auch einräumt, das „Original“ stamme meist von jemand anderem. Beispielsweise vom bereits erwähnten John Pfeiffer, der höchstselbst Künstler wie Arthur Rubinstein, Wladimir Horowitz, Leontyne Price, Van Cliburn, Arturo Toscanini oder Jascha Heifetz produzierte. Die letzteren beiden hat Dan Guss nicht mehr persönlich erlebt, dazu betrat er zu spät die Szene, war zarte drei Jahre alt, als Toscanini starb, und ein Teenie, als sich Heifetz Anfang der 1970er Jahre endgültig vom Konzertpodium verabschiedete. Aber vielleicht liegt genau hier der innere Antrieb zu seiner jetzigen Tätigkeit: in dem Wunsch nämlich, derartige Schätze auch der Nachwelt zugänglich zu machen. Dies wiederum vor dem Hintergrund einer Firma, die buchstäblich zu den Erfindern des Tonträger-Genres gehört, man denke nur an die erste Red-Seal-Veröffentlichung mit Enrico Caruso anno 1903. Und dann die ganzen aufnahmetechnischen Innovationen, vom „High Fidelity“ der 1930er

DRESDNER
MUSIK
FESTSPIELE



2004

20. Mai – 6. Juni 2004

Thema **Sagenhaftes**

Märchen, Mythen, Sagen, Legenden, Fabeln

Reihen

**Dresden – Musik & Geschichte
Carte blanche**

Kurt Masur & Murray Perahia

Dresden & Europa
Paris

**Dresden singt & musiziert
Reisen zur Musik**

**Musik des
20. & 21. Jahrhunderts
Meißner MusikMarathon
Musik & andere Künste**

Das komplette Programm an den Vorverkaufsstellen oder per Post.

Kartenbestellungen:

Dresdner Musikfestspiele
Besucherservice
PF 202723
01193 Dresden

Tel.: +49 (0)351/4866 666
Fax.: +49 (0)351/4866 340
ticket@konzert-kongress-dresden.de
bestellung@musikfestspiele.com

Intendant Prof. Hartmut Haenchen
www.musikfestspiele.com



Für Einsteiger und Sammler



Den Titel „Classic Library“ trägt eine neue Wiederveröffentlichungsserie von RCA Red Seal, die von Daniel Guss betreut wird und auf insgesamt 200 Veröffentlichungen zum Niedrigpreis nicht weniger als „eine Basis-Bibliothek der klassischen Musik“ bieten will. Die ersten 20 Volumes erscheinen in diesen Tagen.

Neben einigen Künstlerportraits wie „Domingo sings Caruso“ (82876 59407 2) oder „Leontyne Price: Puccini heroines“ (82876 59420 2) stehen Standardwerke mit bekannten Interpreten und in teilweise berühmten Aufnahmen im Vordergrund: Dass man bei „Rach 3“ ausgerechnet die schlechteste von Horowitz' Aufnahmen ausgewählt hat, sei verzeihen; schließlich bekommt man auch seine Version der zweiten Sonate mitgeliefert (82876 59411 2). Für Brahms' Violin- und Doppelkonzert hat man Jascha Heifetz aus dem Katalog gezaubert (82876 59410 2), Mahlers Vierte ist mit dem Chicago Symphony unter Levine gut vertreten (82876 5943 2), für Debussy steht Charles Munch Pate (82876 59416 2), und Messiaens „Turangalila“-Sinfonie ist in der packenden Einspielung unter Seiji Ozawa mit dem Toronto Symphony Orchestra (82876 59418 2) zu erleben. Namen wie Richter (Beethoven), Rubinstein (Chopin) und Wand (Schubert und Schumann) zeigen, dass man gern auf Bewährtes zurückgreift. Alle Veröffentlichungen finden Sie im Internet ab dem 17. Mai unter www.bmgclassics.de

Jahre über „Living Stereo“ in den 1950ern oder die berühmten Quadraphonic-Projekte der 1970er bis hin zur High-Performance-Serie. Guss: „Als RCA mit seinen Stereo-Aufnahmen begann, waren da zunächst nur zwei Mikrofone, später dann drei. Und als man herausfand, dass man auch mit mehr als drei Mikrofonen aufnehmen kann – beeinflusst vor allem durch Leopold Stokowski –, begann man leidenschaftlich zu experimentieren. Wobei Stokowskis Impuls vor allem in der Erkenntnis lag, dass man weit mehr gestalterische Möglichkeiten hat, als früher vielleicht angenommen.“

Eben hier scheint sich nun, im Zeitalter von SACD und DVD-Audio, ein innovatives Feld aufzutun, welches auch Kritiker einer derart restaurativ ausgerichteten Repertoirepflege überzeugen könnte.

Noch will Guss zwar keine konkreten Projekte nennen, aber sicher ist, dass man bei BMG derzeit intensiv über das Thema Remaster und Mehrkanaltechnik nachdenkt.

Und Guss wird nicht müde zu betonen, dass sich vieles von dem, was momentan geschehe, dem Zufallsprinzip verdanke. So wie auch er selbst mehr oder weniger zufällig zur Phonoindustrie fand – vom Klavier über ein abgebrochenes Kompositionsstudium mit nachfolgenden Promotionsabsichten. „Aber eines Tages habe ich mir gesagt: Alles schön und gut, jetzt brauche ich etwas, von dem ich leben kann. Also bin ich zu einem Musikverlag gegangen und von dort aus nie mehr zurück.“ Zufall war, wie er zu BMG kam. Zufall war ebenfalls, wie er nach dem Tod John Pfeiffers dessen Nachfolger wurde, und durchaus von

Zufällen begleitet scheinen auch seine Recherchen zu sein.

„Im Gegensatz zu manchem Kollegen gehöre ich nicht zu jenen Leuten, die behaupten, alles zu wissen. Ich studiere die Repertoire-Kataloge sehr gründlich, pflege intensiven Kontakt mit den Händlern weltweit, höre aufmerksam zu, wenn mich jemand anruft und auf dieses oder jenes aufmerksam macht, und lese die Artikel in den Fachmagazinen, deren Verfasser meist Interessantes zu sagen haben, mitunter Dinge, die ich nicht wusste. Und dann gibt es einfach den Zufall, während man zum Beispiel nach etwas sucht und dabei auf etwas anderes stößt. Die „reDiscovered“-Serie hat hier ihren Ursprung. Mitte der 1990er verlagerte RCA sein gesamtes Aufnahme-Archiv in ein speziell gesichertes Anwesen 500 Meilen von Manhat-

Juli 1973 einspielte, und zwar inoffiziell, am Ende einer Aufnahmesitzung. Nachdem er Rachmaninoffs Klaviertranskription des Mendelssohnschen „Sommernachtstraumes“ aufgenommen hatte, blieb noch etwas Zeit – zu wenig, um eine neue Sitzung zu beginnen, aber gerade genug, um die „Tannhäuser“-Ouvertüre in der Transkription Liszts einmal durchzuspielen. Glücklicherweise, oder eben zufällig, hatte der Tonmeister die beiden Aufnahmemaschinen mitlaufen lassen. Mit dem Resultat einer zwar nicht fehlerfreien, dafür aber streckenweise äußerst inspirierten und ungeschnittenen Fassung von Bolets „Tannhäuser“-Interpretation.

„reDiscovered“: wie der Name bereits sagt, handelt es sich hier um regelrechte Wiederentdeckungen, Aufnahmen, die so noch nicht zu hören wa-

Der Zufall begleitet oft die Archiv-Recherchen

ten entfernt. Hierzu mussten viele Masterbänder neu erfasst und überhaupt erst einmal gesichtet werden. Auf diese Weise fiel uns ein altes Master von Jorge Bolet in die Hände, von dessen Existenz niemand etwas erwähnt hatte. Bevor Bolet zu Decca ging, hat er für RCA einige Aufnahmen gemacht. Eine davon war eine Liszt-Einspielung, der eigentlich eine weitere hätte folgen sollen. Doch dies geschah nicht. Bolet wurde gestrichen, und die Aufnahme verschwand in den Archiven, bis sie schließlich wieder entdeckt wurde und den Auftakt zur „reDiscovered“-Serie gab.“

Aufgenommen im August 1972, enthält dieses Liszt-Rezital ein besonders interessantes Zugabestück, das Bolet im

ren und die sicherlich primär auf den Kenner zielen. Etwa jenes Horowitz-Rezital vom 16. November 1975 in der Carnegie Hall, das am Beginn der zweiten Liaison mit RCA stand (vgl. FF 10/2003, S. 29 ff.). Der Mitschnitt, aufgenommen auf zwei Acht-Spur-Maschinen, schlummerte lange Zeit in den Archiven, ursprünglich gedacht als Material für verschiedene Horowitz-Kompilationen, keineswegs jedoch als zusammenhängendes Rezital. Dass Letzteres nun dennoch vorliegt, gekürzt lediglich um einige Applausminuten, ist auch Daniel Guss' Verdienst – wie so manches, was man vermutlich demnächst unter Seriennamen wie „reDiscovered“ oder „Classic Library“ wird finden können. ■